

# 08 | Zusammenleben / Modernes Leben: Gleichberechtigung

## Freiwillig im Dienst

SEITE 11



Im Artikel geht es um Ismet Öszdek, der sich freiwillig im Rettungsdienst engagiert. In welchen anderen gesellschaftlichen Bereichen kann man sich in Österreich engagieren? Überlegen Sie und notieren Sie Ihre Stichworte.

Katastrophenhilfs-  
und Rettungsdienst



## Ein Haus, voll mit Geschichten

SEITE 11



Sie machen Werbung für Magdas Hotel! Schreiben Sie einen Einladungstext für eine Organisation, die sich um die Integration von Flüchtlingen kümmert. Dieser Text soll mindestens 4–6 Infos zum Hotel enthalten und ca. 50–80 Wörter lang sein. Präsentieren Sie Ihren Text im Anschluss im Plenum.

### Facts & Figures:

- > Eröffnung im Februar 2015
  - > 20 anerkannte Flüchtlinge & 10 Hotel-Profis
  - > 16 Nationen
  - > Mehr als 20 gesprochene Sprachen
  - > 88 Zimmer in 5 Kategorien, 60% mit eigenem Balkon und drei rollstuhlgerechten Zimmern
  - > Suiten und Rooftop-Zimmer mit TV und Sat
  - > Salon mit Bar & Lounge, Terrasse, Bibliothek
  - > Zimmer ab € 62,-
  - > gratis W-Lan & Tablet-Verleih
  - > Fahrrad-Verleih
  - > Seminarräume
  - > Veranstaltungsmöglichkeiten für größere Gruppen
- [www.magdas.at/hotel/](http://www.magdas.at/hotel/)

## Hüterin über Wissen und Millionen Bücher

SEITE 12



Recherchieren Sie im Internet: Was ist das Mühlviertel? Wie heißen die anderen Viertel Oberösterreichs?

1. Was ist das Mühlviertel?

\_\_\_\_\_

2. Wie heißen die anderen drei Viertel Oberösterreichs?

\_\_\_\_\_

3. Was ist die Matura?

\_\_\_\_\_

4. Wo ist die Österreichische Nationalbibliothek?

\_\_\_\_\_

## Frauen in der Forschung

SEITE 11



Hören Sie den Beitrag und kreuzen Sie die richtige Antwort an. Es gibt immer nur eine richtige Antwort.

1. Statistisch gesehen machen viel häufiger Männer eine Karriere in ...
  - A) Wissenschaft und Technik.
  - B) Sprachwissenschaft.
  - C) Musikwissenschaft.
2. Trotz Förderprogrammen an den Unis gibt es noch immer sehr wenige ...
  - A) Studentinnen.
  - B) Schülerinnen.
  - C) Professorinnen.
3. 2014 war Frau Dr. Ludewig Observatoriumsleiterin ...
  - A) in Kanada.
  - B) in der Antarktis.
  - C) in Österreich.
4. Minus 20 Grad ist mit ... absolut kein Problem.
  - A) der richtigen Kleidung
  - B) guten Freunden
  - C) Glühwein
5. Frau Ludewig hat in Hamburg und in den USA ... studiert.
  - A) Kunst
  - B) Meteorologie
  - C) Medizin
6. Sie ist der Meinung, wenn man als Frau etwas will und dahintersteht und sich bemüht, kann man sehr viel ...
  - A) zahlen.
  - B) lernen.
  - C) erreichen.

## „Aber du bist doch ein Mädchen“

SEITE 12

JUGEND



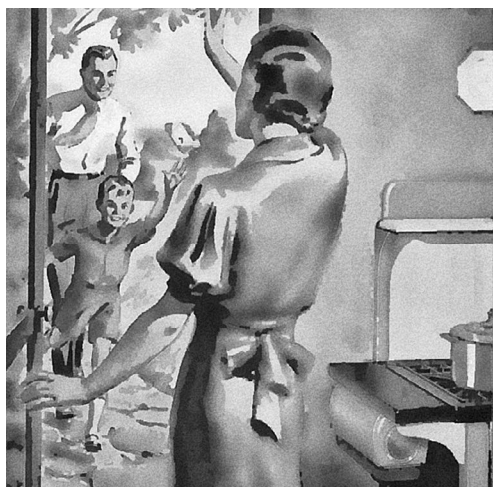
Unterstreich alle Modalverben! Schreib dann Antworten mit Modalverben.

- > Was darf Melissa (nicht)?
- > Was muss Melissa machen?
- > Was sollten Eltern nach Melissas Meinung machen?
- > Was dürfen Mädchen und Buben deiner Meinung nach machen und was nicht?
- > Was müssen Mädchen und Buben machen?
- > Sollten Mädchen und Buben die gleichen Rechte und Pflichten haben?

# GLEICHBERECHTIGUNG

Niveaustufe: B1

1. Beschreiben Sie das Bild. Was sagt uns das Bild über die abgebildete Familie? Was ist Ihre Meinung: Ist dieses Bild aktuell? Warum? Warum nicht?



2. Welche Rollen haben Frauen häufig in der Familie? Welche haben sie häufig in der Arbeitswelt? Ordnen Sie zu zweit die Rollen in die untere Tabelle ein! Sie können weitere Rollen hinzufügen. Begründen Sie dann Ihre Zuteilung.

Managerin • Hilfskraft • Chefin • Organisatorin •  
Assistentin • Reinigungskraft • Mediatorin • Sozialarbeiterin •  
Kinderbetreuerin • Trainerin

In der Familie	In der Arbeitswelt

Frauen sind in der Familie oft Managerinnen, denn sie ...  
Viele Frauen sind in der Arbeitswelt ..., weil ...

3. Im Deutschen gibt es die Redewendung „Mädchen für alles sein“. Was meinen Sie: Was bedeutet das? Wie hängt diese Redewendung mit der Rolle „Frau/Mädchen“ in unserer Gesellschaft zusammen?

4. Frau Khaled hat ein Bewerbungsgespräch. Sie hat einige Jahre nicht gearbeitet, da sie sich um drei Kinder und den Haushalt gekümmert hat. Ihr Mann war in dieser Zeit viel im Ausland. Die Chefin ist skeptisch. Lesen Sie zuerst, was die Chefin sagt. Unterstreichen Sie die wichtigen Fähigkeiten, die für den Job gefragt sind und beantworten Sie dann die Fragen.

**Chefin:** Also, Frau Khaled, ich sehe in Ihrem Lebenslauf, dass Sie gut qualifiziert für die Stelle sind. Sie haben Pharmazie studiert und auch schon im Pharmabereich gearbeitet. Das ist aber einige Jahre her ... Die Sache ist die: Wir suchen eine Person, die sehr eigenverantwortlich arbeiten kann. Sie müssen außerdem gut organisieren und koordinieren können. Eine hohe Sozialkompetenz und Belastbarkeit sind ebenfalls gefragt, denn im Projektteam geht's oft stressig zu und man muss trotzdem gut zusammenarbeiten. Ich sage Ihnen ganz ehrlich, ich habe meine Bedenken. Sie haben ja in den letzten Jahren nicht gearbeitet ... Trauen Sie sich das zu?

1. Frau Khaled ...

- A) möchte die Chefin einer Pharmafirma werden.  
 B) hat die richtige Ausbildung für diese Stelle.  
 C) bringt nicht die richtigen Qualifikationen mit.

2. Man muss in diesem Job ...

- A) nur auf die eigenen Aufgaben achten.  
 B) keine Verantwortung übernehmen.  
 C) sehr selbstständig arbeiten können.

3. In diesem Job ist es außerdem wichtig, dass ...

- A) man gut mit Stress und anderen Menschen umgehen kann.  
 B) man nicht eine Belastung für die anderen im Team ist.  
 C) man viel Erfahrung mit Projekten hat.

5. Schreiben Sie nun zu zweit, was Frau Khaled darauf antworten könnte. Helfen Sie ihr, zu argumentieren, warum Sie für diese Stelle doch gut geeignet ist. Die Redemittel unten können Ihnen helfen.

- > Ich war zwar länger nicht berufstätig, aber ...  
> In meinem Alltag muss ich ...  
> Ich beweise täglich, dass ich gut ...  
> Ein Haushalt mit drei Kindern ist wie ...

6. Lernen Sie nun den Dialog so gut wie möglich auswendig und spielen Sie diesen zu zweit im Kurs vor. Stimmen Sie schließlich ab, welche Version des Dialogs die besten Chancen auf die Anstellung hätte.

## Anweisungen für Unterrichtende

Zeitplan	Fertigkeit	Inhalt	Methode	Material	Sozialform
10 min	sprechen	Die TN beschreiben das Bild und sagen ihre Meinung zur Szene.	Aktivierungsübung	Arbeitsblatt	Plenum
15 min	schreiben, sprechen	Die TN ordnen typische Rollen zu und begründen ihre Auswahl.	Wortschatzübung/ Sprechübung	Arbeitsblatt, Stift	Partnerarbeit
10 min	sprechen	Die TN stellen Hypothesen über eine Redewendung auf.	Freies Sprechen	–	Plenum
10 min	lesen	Die TN lesen einen kurzen Dialogausschnitt und beantworten Fragen.	Leseverständnisübung	Papier, Stift	Einzelarbeit
20 min	schreiben	Die TN setzen den Dialog fort.	Freies Schreiben	Arbeitsblatt	Partnerarbeit
25 min	sprechen	Die TN spielen ihren Dialog im Kurs vor.	Dialogübung	–	Plenum

# 10 | Modernes Leben: Gleichberechtigung

## Eine Pionierin in der Fußballwelt

SEITE 12



Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Ausbildung hat Frau Fuhrmann gemacht?  
\_\_\_\_\_
2. Was ist für sie so faszinierend am Trainerberuf?  
\_\_\_\_\_
3. Wo hat sie als Kind Fußball gespielt?  
\_\_\_\_\_
4. Warum hat sie ihre Karriere als Fußballerin beendet?  
\_\_\_\_\_
5. Möchte sie einmal Cheftrainerin werden?  
\_\_\_\_\_

## Beruf „Hausfrau“ wird selten

SEITE 13



Versetzen Sie sich in die Lage von Familie Janecek, die rechts beschrieben wird und führen Sie zu zweit einen Dialog, in dem die beiden Ehepartner aushandeln, wie Sie sich Haushalt, Kinder und Erwerbstätigkeit untereinander aufteilen wollen.

**Elisabeth Janecek:** war die letzten beiden Jahre zuhause bei den Kindern und hatte die Hauptverantwortung über den Haushalt. Nun hat gerade ein gutes Jobangebot bekommen, es ist nicht ihr Traumberuf, aber doch eine interessante neue Herausforderung. Leider kann Sie nur Vollzeit (40h) einsteigen und nicht Teilzeit, wie ursprünglich geplant. In ihrem neuen Job würde sie geringfügig mehr verdienen als ihr Mann im Moment.

**Peter Janecek:** arbeitet Vollzeit in einer größeren IT-Firma. In seiner Branche gibt es sehr wenige Frauen, keiner von seinen Kollegen arbeitet Teilzeit oder war längere Zeit Hausmann. Peter war aber schon in Karenz, obwohl sein Chef das nicht gern gesehen hat, und hat die Zeit bei den beiden Kindern grundsätzlich genossen. Er ist aber auch gern in seinen Job zurückgekehrt, den er gern ausübt.

## Steile Karriere

SEITE 13



Beantworten Sie die folgenden Fragen:

1. Welche Ministerin ist Margarete Schramböck geworden?  
\_\_\_\_\_
2. An welcher Universität promovierte Frau Schramböck?  
\_\_\_\_\_
3. Mit wie vielen Jahren stieg sie bei Alcatel zur Vertriebsleiterin auf?  
\_\_\_\_\_
4. Was wird als Ministerin auf ihrer Agenda stehen?  
\_\_\_\_\_

## „Die Technik ist genau meins“

SEITE 13



PRÜFUNGSVORBEREITUNG B2

Lesen Sie den Artikel und kreuzen Sie die richtigen Lösungen an.

1. Die Schülerin Laura Döttl hat ...
  - A) einige Zweier im Zeugnis.
  - B) ein Stipendium erhalten, weil sie 16 Jahre keinen Zweier hatte.
  - C) für ihre guten Noten ein Stipendium der Wirtschaftskammer bekommen.
2. Laura besucht ...
  - A) eine Höhere Technische Lehranstalt.
  - B) täglich eine Schule im Tennengau.
  - C) eine Schule mit 166 anderen ausgezeichneten Schülerinnen und Schülern.
3. Laura meint, ...
  - A) Schüler sollten mehr Chancen haben.
  - B) sich gut in andere hineinversetzen.
  - C) Mädchen sollten die Möglichkeit nutzen, technische Bereiche kennenzulernen.
4. Nach der Schule ...
  - A) gibt es für Laura mehrere Möglichkeiten.
  - B) wird Laura ein Studium beginnen.
  - C) möchte sie als Ärztin arbeiten.
5. Laura Döttl ...
  - A) leistet für die Schule eigentlich nicht viel.
  - B) wurde durch das Stipendium motiviert.
  - C) interessiert sich ansonsten nur für das Tanzen.